

- 3 Originalbeilage in: *Association Belge des Collectionneurs et Dessinateurs D'Ex-Libris*, Exercise 1921.
- 4 Originalbeilage in: *Association Belge des Collectionneurs et Dessinateurs D'Ex-Libris*, Exercise 1924.
- 5 Beide Exlibris finden sich vom Originalstock gedruckt in: P. I. Nera-dovskij: *Knišnyje snaki russkich chudošnikov*, Peterburg (Petropolis) 1922, S. 99 u. 104.
- 6 Edmund Paul: Sidney Hunt, graveur anglais Ex-libris, in: *l'ex-libris – revue internationale paraissant tous les deux mois*, No. 1, Janvier 1929, S. 11–29.
- 7 Claudia Karolyi: Die Macht des Blickes, in: Österreichische Nationalbibliothek (Hrsg.): *Der verbotene Blick*, Wien 2002, S. 248–252; dies.: KörperTeile, ebd., S. 253–257.
- 8 Vgl. dazu: Heinz Decker: Lebens- und Schaffenswege von James Joyce im Spiegel des Exlibris, in: *Exlibris Bucheignerzeichen Kleingraphik*, Jahresschrift des Schweizerischen Ex Libris Clubs, Nr. 43, 2003, S. 11–28.
- 9 Vgl. dazu: Heinz Decker: »Wozu alles wollen« – Die 10 Gebote einer Bibliophilen, in: *DEG Jahrbuch 2008*, S. 92–102.

VORGESTELLT

Manfred Krause **DAS KIRCHNERHAUS**

Ein Museum für Ernst Ludwig Kirchner in Aschaffenburg

»Das erste, was ich im Leben sah, waren die fahrenden Lokomotiven und Züge, sie zeichnete ich, als ich sechs Jahre alt war. Vielleicht kommt es von daher, das mich besonders die Beobachtung der Bewegung zum Schaffen anregt.« Die Züge, von denen Ernst Ludwig Kirchner 1930 rückblickend spricht, sind jene in seiner Heimatstadt Aschaffenburg. Dort wurde das Gründungsmitglied der Künstlervereinigung »Brücke« (1905–1913), die heute zu den wichtigsten Wegbereitern der Moderne und des deutschen Expressionismus zählt, am 6. Mai 1880 geboren – in einem Mietshaus gegenüber dem bayrisch-preußischen Grenzbahnhof in der heutigen Ludwigstraße 19.

Der Vater arbeitete in einer Buntpapierfabrik. Er förderte das sich früh zeigende Talent des Sohnes und beschriftete eigenhändig dessen Kinderzeichnungen. Stolz vermerkte der Vater, dass Ernst Ludwig mit nicht mal sechs Jahren den *Struwzelpeter* aus dem Gedächtnis zeichnete. Den Kinderjahren Kirchners in Aschaffenburg folgten die Eindrücke und Erfahrungen der Großstädte Dresden, München und Berlin, die Berührung mit der Kunst der europäischen Avantgarde.

Besonders Kirchners druckgrafisches Werk beeindruckt bis heute. Es umfasst mehr als 2.000 Arbeiten, und fast jedes davon kann man als ein Unikat bezeichnen, denn er druckte seine grafischen Blätter selbst. Vor allem die Holzschnittkunst führte Kirchner,



neben seinen Radierungen, Lithografien, Gemälden, mit einem technisch virtuos, expressiven Stil zu ganz neuen Ausdrucksmöglichkeiten.

Die Katastrophe des Ersten Weltkriegs riss Kirchner in eine tiefe Depression. Er zog sich in sein Refugium in den Schweizer Bergen zurück, immer an der Seite seiner Lebensgefährtin Erna Schilling und auch Künstlerkollegen. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland und der Beschlagnahmung seiner Bilder verdüsterte sich sein Zustand zur existenziellen Krise. 1938 setzte Ernst Ludwig Kirchner im Schweizer Exil in der Berglandschaft um Davos seinem Leben ein Ende.

Aschaffenburg hat seinem berühmten Sohn einen besonderen Platz geschaffen, der noch nicht so bekannt ist, wie er sein sollte: Das Geburtshaus des expressionistischen Malers ist denkmalgerecht saniert worden. Es war durch beide Weltkriege kaum zerstört. 2011 wurde der Verein KirchnerHAUS Aschaffenburg e. V. gegründet. Er setzt sich für eine angemessene Würdigung des Künstlers in dessen Heimat und eine kulturelle Nutzung des Hauses ein. 2013 gestaltete der Verein in der früheren Wohnung der Familie einen Dokumentationsraum zur Kindheit Kirchners. Anfang 2014 wurden weitere Räume im Erdgeschoss für Ausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen angemietet. In der Dauerausstellung steht das von einem Gönner dem Verein geschenkte Aquarell *Tänzerinnen* (um 1927)

Das zum KirchnerHAUS umgebaute Geburtshaus von Ernst Ludwig Kirchner in Aschaffenburg.
Foto: Manfred Krause.

im Mittelpunkt – ein nicht realisierter Entwurf für den Festsaal des Folkwangmuseums in Essen. Nach sorgsam kuratierten und erfolgreichen Ausstellungen in den vergangenen Jahren (unter anderem zum vergessenen fränkischen Expressionisten Fritz Schaeffler) darf sich das KirchnerHAUS seit 2017 nun auch Museum nennen. Die museumseigene Bibliothek hat daran ihren Anteil: In ihrem Bestand stehen 1.400 Titel zu den »Brücke«-Künstlern Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Fritz Bleyl, Karl Schmidt-Rottluff, Otto Mueller, Emil Nolde, Max Pechstein und Cuno Amiet sowie zum Expressionismus allgemein, darunter auch wertvolle Erstausgaben wie Georg Heyms *Umbra Vitae* (1924) oder Willi Grohmanns erste Monografie über Kirchner im Kurt Wolff Verlag von 1926.

Im Erdgeschoss des KirchnerHAUSes, dem KirchnerHAUSforum, finden auf den Künstler bezogene Ausstellungen, Fachvorträge und Events statt. Ein zentrales Anliegen sind dem Verein kunstpädagogische Angebote, die Zusammenarbeit mit Schulen und der Kontakt zu Kirchner-Sammlungen weltweit. Inzwischen zählt der Verein über 200 Mitglieder (mit einem 11-köpfigen Vorstand), darunter namhafte Kirchner-Experten.

Eine mobile Dauerausstellung zu Leben und Werk Ernst Ludwig Kirchners ist auch um Inklusion bemüht: So können Bildbeschreibungen an Hörstationen abgerufen und Holzschnitte ertastet werden. Kirchner-Gemälde werden in einer Virtual-Reality-Show erfahrbar gemacht und Kirchners Leben und Werk in den Kontext der Zeitgeschichte gestellt.

Ein Besuch lohnt sich. Sei es auch nur, um seinen Blick am selben Ort wie einst Kirchner schweifen zu lassen: »Als Junge saß ich immer am Fenster und zeichnete was ich sah; [ich] versuchte mich an [...] Frauen mit Kinderwagen, Bäumen [...] und den Frauen mit den Sonnenschirmen, die am Bahnhof lang gingen ...«

Aktuelle Ausstellung »Kirchners Kosmos: Der Tanz« (27. September bis 30. Dezember 2018). Das Thema »Tanz« im Werk Kirchners wird anhand von etwa 50 Papierarbeiten aus dem Zeitraum von 1907 bis 1934 gezeigt, ergänzt um den Totentanz der expressionistischen Tänzerin Mary Wigman mit einer Tanzaufführung des Danse macabre. Ein Katalog ist erhältlich.

KirchnerHAUS

Ludwigstraße 19, 63739 Aschaffenburg. Öffnungszeiten: Sonntag 14–17 Uhr und nach Vereinbarung. Gesonderte Öffnungszeiten zu den Ausstellungen. www.kirchnerhaus-aschaffenburg.de

Manfred Krause, Fotojournalist und Bücherliebhaber, lebt in Berlin.